



Grafik: congerdesign cc0-gemeinfrei / pixabay / pfarrbriefservice

Impulse der Charismatischen Erneuerung Bamberg

Was mir in diesen Corona-Zeiten besonders schmerzlich bewusst wird, ist der inflationäre Umgang von Medien, Politikern und allerlei Experten mit Worten, mit Informationen. Ob Lockdown, Impfen, Mutationen – lange bevor man Konkretes weiß, bevor die Fakten auf dem Tisch liegen oder ein bestimmter Zeitpunkt erreicht ist, wird vermutet, spekuliert, es wird dramatisiert oder schöngeredet. Vielleicht nur ein Ausdruck von Hilflosigkeit? Aber auch seriöse Informationen von heute sind morgen Schnee von gestern, überrollt von der ungewöhnlich starken Dynamik der tatsächlichen Entwicklung.

Die Glaubwürdigkeit leidet unter der Flut an Worten, es wird immer schwieriger, die Körnchen Wahrheit heraus zu sieben. Wie gut tut es da, den Blick auf das Wort zu richten, die einzig verlässliche Quelle, die wir wirklich haben, beständig über alle Zeiten hinweg. „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“, heißt es da (1 Tim 2,4). Interessanterweise steht dieser Vers im Zusammenhang mit der Aufforderung, für die Obrigkeit zu beten, auch in unserem eigenen Interesse (1 Tim 2–3).

Der Retter, die Wahrheit jedenfalls hat einen Namen, ein Gesicht: Jesus Christus. Das ist mir an Weihnachten neu bewusst geworden und steht erst recht über dem Osterfest. In die gefallene Welt hinein hat Gott sein lebendiges Wort gesprochen. In Jesus (= Gott rettet) haben wir berechtigten Grund zur Hoffnung, durch alle globalen und persönlichen Krisen hindurch.

Beate Dahinten

Veröffentlicht: 29.3.21